This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

KF
15130
HN 5JEY Q

DIE PESCHITTA

ZU SCHIR-HASCHIRIM

SALKIND

KF15130

H 499.5

HARVARD UNIVERSITY

LIBRARY OF THE

~~Semitic~~ ~~Department~~

SEVER HALL

DIE

PESCHITTA ZU SCHIR-HASCHIRIM

TEXTKRITISCH UND IN IHREM VERHÄLTNISSE

ZU

MT. UND LXX UNTERSUCHT.

DIE

PESCHITTA ZU SCHIR-HASCHIRIM

TEXTKRITISCH UND IN IHREM VERHÄLTNISSE

ZU

MT. UND LXX UNTERSUCHT.

INAUGURAL-DISSERTATION

BEHUFS

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

Universität Bern

VORGELEGT VON

cand. phil. JAKOB MEÏR SALKIND

AUS KOBRIN (GOUV. GRODNO, RUSSLAND).

BUCHHANDLUNG UND DRUCKEREI

VORMALS

E. J. BRILL. — LEIDEN.

1905.

KF/5130

5 July 1907.
Harvard University
~~Semitic Dept. Library~~

HARVARD UNIVERSITY LIBRARY

DRUCKEREI vormals E. J. BRILL. — LEIDEN.

Von der philosophischen Fakultät auf Antrag des Herrn Prof. Dr. MARTI angenommen.

Bern, den 4. Juli, 1904.

Der Dekan
Prof. Dr. CARL FRIEDHEIM.

DEM

EWIGEN ANDENKEN

meines lieben unvergesslichen Vaters

M. J. L. SALKIND נ"ע,

gest. am 17. Ellul, 5658,

in kindlicher Liebe und Dankbarkeit

GEWIDMET

VOM VERFASSER.

EINLEITUNG.

Wenn die wegen ihrer Einfachheit und Worttreue [1]) oder Verbreitung und Popularität [2]) Peschittho genannte syrische Uebersetzung der heiligen Schrift im Vergleich zu ihren Schwestern, der Septuaginta und Vulgata, ja sogar dem Targum, so gut wie unbearbeitet ist, so ist zweifellos der Umstand daran schuld, dass die syrische Kirche, infolge ihrer inneren Kämpfe und der in jeder Hinsicht erfolgten Degeneration des syrischen Volkes, in ewigen Verfall geriet, während sowohl die römische und die griechisch-orthodoxe Kirche als auch das Judentum, welche die genannten Uebersetzungen sehr hoch schätzten und viel benutzten, an Bedeutung und numerischer Grösse immer mehr zunahmen. Ein Produkt der Mittelmässigkeit, wie es die syrische Litteratur ist, [3]) konnte sie bei all dem quantitativen Reichtum an Schriften, die in zahlreichen Bibliotheken gut aufbewahrt sind, [4]) an und für sich genommen, unmöglich die Aufmerksamkeit der dem Altertum zugewendeten Gelehrtenwelt auf sich lenken. Erst der rasche und enorme Aufschwung, den

---

1) J. F. Bleek und A. Kamphausen: Einleitung in das Alte Testament, 5. Aufl. Berlin 1886, § 258.

2) L. Bertholdt: Historisch-Kritische Einleitung in die sämmtlichen kanonischen und apokryphischen Bücher des Alten und Neuen Testaments, 2. Bd., S. 593.

3) E. Renan, Histoire des langues sémitiques, Paris. 1858, Chap. III § 1.

4) E. Nestle's Artikel „Syrische Uebersetzungen" in Herzog und Plitt's Real-Encyclopädie für protestantische Theologie und Kirche, Bd. XV.

die semitische Sprachforschung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts genommen hat, führte auch der syrischen Litteratur glücklichere Tage herbei und legte, angesichts des kolossalen historischen Wertes, den sie für die Erforschung der Geschichte von einer Reihe von Jahrhunderten hat, den Fachmännern die Notwendigkeit eines eingehenderen und gründlicheren Studiums dieser Sprache und ihrer Litteratur klar. Man sah auch dabei ein, welchen Nutzen die Peschitta als eine der ältesten Bibelübersetzungen, die den Vorzug hat, aus dem Urtexte geflossen zu sein, für die Kritik des Alten Testaments besitzt und wie sie, bei einer genauen Vergleichung mit den übrigen altersgenössigen Uebersetzungen, geeignet ist, den Weg zum Verständnis der Bibel zu ebnen, vielen unverständlichen Stellen ihre richtige Bedeutung wiederzugeben und irrige Lesarten sowie eingeschlichene Fehler zu emendieren.

Wenn wir aber trotz alledem bis jetzt noch kein umfassendes Werk über die Peschitta besitzen, welches alle über ihre und ihrer Verfertiger Beschaffenheit vorhandenen Fragen wenn auch nicht endgültig beantworten, so doch zur besseren Orientierung bearbeiten und ordnen sollte, damit wir nicht mehr im Dunkeln herumtappen und unsre beschränkten Kenntnisse von dieser grossartigen Bibelübersetzung aus rhapsodischen, wenn auch sehr geistreich abgefassten Studien schöpfen müssen, so liegt der Grund offenbar darin, dass die vorbereitenden Arbeiten noch nicht erledigt sind und die text-kritische vergleichende Bearbeitung der einzelnen Teile der Peschitta noch nicht ganz durchgeführt ist, ein Werk, welches unbedingt notwendig ist, damit sich auf seinem Fundamente die fehlende Kuppel erheben könne. Zu dieser Ansicht gelangte bereits Roediger[1]) und vier Jahrzente

1) Halle'sche Litteraturzeitung 1832, 4.

später in deutlicherer Weise Baethgen [1]), welcher sagt: „Der einzige Weg um zu einem selbstständigen Urteil und zu wenn auch nur relativer Klarheit zu kommen, ist demnach der, die einzelnen Bücher genau auf ihre Anlage, ihr Verhältnis zu unsrem hebräischen Text und den übrigen alten Uebersetzungen, sowie auf etwaige Eigentümlichkeiten in der Manier des Uebertragens zu untersuchen und an diesen Einzeluntersuchungen ein Gesamtresultat zu ziehen".

Die Reihe dieser Einzeluntersuchungen eröffneten Janichs [2]) und Cl. A. Töttermann [3]). Ihnen folgten Baethgen [4]), S. Fränkel [5]), C. H. Cornill [6]), M. Sebök (Schönberger) [7]), Stenij [8]), Oppenheim [9]), Mandl [10]), H. Weisz [11]), H. Pinkus [12]), Schwarz [13]) und Berlinger [14]). Auch das

---

1) Untersuchungen über die Psalmen nach der Peschitta, Kiel 1878, S. 6.

2) Animadversiones Criticae in Versionem Syriacam Peschitthonianam Librorum Koheleth et Ruth Vratislaviae 1871. (Dissertatio inaugurata Marb. 1869). — Weisz (s. w. u.) giebt Baethgen als den ersten auf diesem Gebiete an, was aber nicht der Wahrheit entspricht. Baethgens Arbeit ist nur die gediegenste dieser Gruppe, das Erstgeburtsrecht gebührt jedoch Janichs, wenn auch seine Arbeit, welche ein für die Peschittaforschung so wichtiges Buch wie Ruth behandelt, nicht alle an Verfasser solcher Studien zu stellenden Forderungen erfüllt.

3) פלגותא קדמיתא דבר ימין cum hebraicis collata, Helsingforsiae 1870.

4) V. ob.

5) Die Syrische Uebersetzung zu den Büchern der Chroniken. (Jahrbuch für protestantische Theologie Bd. V, 1879, SS. 508—36 u. 720—59).

6) Das Buch des Propheten Ezechiel, Leipzig, 1886.

7) Die syrische Uebersetzung der 12 kleinen Propheten und ihr Verhältnis zu dem Massoretischen Text und zu den älteren Uebersetzungen, namentlich der LXX und dem Targum, Breslau, 1887.

8) De syriaca libri Jobi interpretatione, Helsingforsiae, 1887.

9) Die syrische Uebersetzung des V. Buches der Psalmen (Psalm 107—150) und ihr Verhältnis zu dem massoretischen Texte und den älteren Uebersetzungen, namentlich den LXX, Targum, Leipzig 1891.

10) Die Peschitta zu Hiob etc. Budapest 1892.

11) Die Peschitta zu Deuterojesaja und ihr Verhältnis zu M. T., LXX und Targum, Halle, 1893.

12) Die syrische Uebersetzung der Proverbien, textkritisch und in ihrem Verhältnisse zu dem massoretischen Text, den LXX und dem Targum unter-

Neue Testament und die Apokryphen erfreuen sich einer Anzahl von textkritischen Arbeiten, wie die von Hall, Etheridge, Trendelenburg, Schmidt u. A.

Die vorliegende Arbeit, in welcher ich mir das Hohelied zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung und Vergleichung gemacht habe, bildet ein Glied in der Kette der genannten Einzeluntersuchungen über die Peschitta und trägt durch ihre vorbereitende Arbeit ein Scherflein dem grossen Werke bei, welches noch entstehen soll und das dem Chaos ein Ende machen und uns Klarheit und Gewissheit über diese altehrwürdige Bibelübersetzung verschaffen wird. Ich beschränkte mich auf ein kleines Buch, verfuhr aber dafür bei der Untersuchung mit einer solchen Gewissenhaftigkeit und, ich möchte sagen, einem solchen Pedantismus, wie man ihm nur selten in den bereits vorangegangenen Arbeiten begegnet. Den Umstand in Betracht ziehend, dass der wahre Wert dieser Arbeiten in der genauen Vergleichung liegt, war ich der Ansicht, dass man nicht das Recht hat, auch solche dem Anscheine nach belanglose Differenzen wie das Fehlen oder Hinzufügen eines copulativen Waw oder die Wiedergabe eines Verbum Infinitum durch ein Finitum ausser Acht zu lassen, eine Ansicht, die, leider, nicht von allen meinen Vorgängern geteilt worden ist.

Die Fragen, die Verfasser solcher Studien auf Grund der von ihnen angestellten Untersuchungen zu beantworten oder, im Falle der Unmöglichkeit einer definitiven Antwort, wenigstens zu berühren haben, sind:

---

sucht (Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft, Bd. XIV 1894), S. 65—141.

13) Die syrische Uebersetzung des ersten Buches Samuelis, Berlin, 1897.

14) Die Peschitta zum I (3). Buch der Könige und ihr Verhältnis zu M. T., LXX und Targum, Berlin 1897.

Die hier vorgenommene Aufzählung dürfte nicht vollständig sein. Berlinger stellt das Erscheinen weiterer Arbeiten über I. und II. Sam. und Jesaja in Aussicht, ist jedoch nicht imstande, die Namen der Verfasser zu nennen.

I. Wie verhielt sich der Uebersetzer des betreffenden Buches dem hebräischen Texte gegenüber? Nach welcher Methode verfuhr er bei der Übertragung? Ist seine Uebersetzung wortgetreu, oder erlaubte er sich manche Freiheiten? Welcher Text lag dem Uebersetzer vor, ein unsrem massoretischen Text gleicher, oder ein von ihm abweichender Text?

II. Wie verhielt sich der Uebersetzer

α) zur LXX und

β) zum Targum?

Stand er unter ihrem beiderseitigen Einfluss oder unter dem des einen von ihnen, oder schenkte er weder der einen noch der andren Uebersetzung irgend welche Beachtung?

III. In welche Zeit, mit bestimmter oder annähernder Angabe, fällt die Uebersetzung des betreffenden Buches?

IV. Ist nicht, da es einmal feststeht — übrigens, der einzige Punkt, über welchen die Peschittaforscher einig sind — dass die Peschitta nicht das Werk eines Einzelnen ist [1]), möglicherweise, der Uebersetzer des betreffenden Buches zugleich auch der Translator eines andren Teiles der Bibel?

V. Welchem Volke oder Glaubensbekenntnisse gehörte der Uebersetzer? War er Jude, christlicher Syrer oder convertierter Jude?

Die Resultate, zu welchen mich die vorliegende Untersuchung als Beantwortung dieser fünf Kardinalfragen über die Peschitta geführt hat, sind folgende:

ad I. Die syrische Uebersetzung des Hohen Liedes ist eine wortgetreue Uebertragung des hebräischen Textes, wenn auch nicht sklavisch getreu, und entspricht sogar den Forderungen, die man in Bezug auf Treue und Gewissenhaftigkeit an moderne Uebersetzer, welche, wie die Peschitta, nur einen praktischen Gebrauch vor Augen haben und keinen

---

1) R. Duval, La Littérature syriaque, Paris, 1900, p. 35.

Anspruch machen, wissenschaftlichen Zwecken zu dienen, zu stellen berechtigt ist. In dieser Eigenschaft übertrifft die Peschitta zu Schir-Haschirim alle übrigen uns bekannten altersgleichen Uebersetzungen dieses Buches [1]).

Wenn sich aber der Uebersetzer hie und da Freiheiten erlaubt, so sind sie keinesfalls einem mangelnden Ernste und einer nonchalanten Behandlung der Vorlage zuzuschreiben, sondern sind vielmehr,

1) entweder das Produkt seiner nicht allzu gründlichen Kenntnis des Hebräischen, namentlich seines Wortschatzes,

2) oder der Armut der syrischen Sprache und ihrer Unfähigkeit für die Wiedergabe kräftiger und schwungvoller poetischer Ausdrücke [2]),

3) oder der Verschiedenheit des Textes, der dem Uebersetzer vorgelegen haben muss.

---

1) Zur Illustration dieser Behauptung mögen die drei folgenden zwischen der Peschitta und der LXX gezogenen Parallelen dienen:

I, 3. M. T. לריח שמניך טובים, P. ܠܡܫܚܐ ܕܫܡܢܟ ܛܒ̈ܐ, LXX Καὶ ὀσμὴ μύρων σου ὑπὲρ πάντα τὰ ἀρώματα = וריח שמניך על כל בשמים.

II, 7. M T. בצבאות או באילות, P. ܒܚܝܠ̈ܐ ܐܘ ܒܥ̈ܡܐ, LXX ἐν δυνάμεσι καὶ ἐν ἰσχύσεσι = in virtutibus et in viribus. LXX fasst demnach צבאות und אילות nicht als Plurale von צְבִי bezw. אַיָל oder אַיָל auf, sondern von צָבָא und אַיִל, welche Stärke bezeichnende Ausdrücke sind. Vulgata, wenn auch stets von LXX abhängig, macht diese Lizenzen nicht mit.

I, 4. Nach נרוצה hat M T. und Peschitta הביאני etc., LXX aber schiebt noch εἰς ὀσμὴν μυρῶν σού = לריח שמניך ein; ebenso Vulgata: „post te curremus in odorem unguentorum tuorum".

Freilich sind auch solche Fälle zu finden, wo, in entgegengesetzter Weise, die LXX eine richtigere Uebersetzung als die Peschitta aufzuweisen hat, z. B. II, 1, M T. אני, LXX Ἐγὼ (ebenso Vulgata „Ego"), P. aber ܐܢܐ = כְּמוֹ.

Parallelen zwischen Peschitta und Targum zu ziehen, hielt ich für überflüssig aus einem Grunde, der später erörtert werden wird.

2) R. Duval, La Littératurc syriaque, p. 16: „On ne s'attendra pas à trouver dans leur productions poétiques les hautes envolées du lyrisme ni le charme naïf et captivant de l'épopée héroique".

Dass alle diese drei Ursachen bei den Abweichungen, denen wir in diesem Buche begegnen werden, abwechselnd mitgewirkt haben, können beispielsweise folgende Stellen erhärten [1]):

ad 1) I, 3; II, 5; IV, 1.

ad 2) I, 6; II, 1; IV, 8.

ad 3) I, 4; II, 17; VII, 3.

Freilich sind auch solche Stellen nicht ganz ausgeschlossen, wo der Syrer auf eine richtigere Lesart als die in unsrem massoretischen Texte aufmerksam macht oder vieles zur Erklärung eines schwierigen, uns unbekannten Wortstammes beiträgt und dem hebräischen Ausdrucke gegenüber einen grösseren Reichtum an Ausdrücken aufweist [2]).

Ist die Peschitta sonst bemüht, Anthropomorphismen, wie Anthropopathieen und andre anstössige Ausdrücke, die das Gefühl der Religiosität und des Anstands der Leser etwa verletzen könnten, sorgfältigst durch Paraphrasen umzubilden und abzuschwächen [3]), so konnte ich in dem vorliegenden Buche ein entgegengesetztes Bestreben bemerken, indem der Uebersetzer harmlose, ja poetisch klangvolle Ausdrücke durch grobe Cynismen wiedergiebt [4]).

Grosse Freiheiten erlaubte sich der Uebersetzer bei dem copulativen Waw, indem er dasselbe ausfallen lässt, wo es in unsrem Texte vorhanden ist und einschiebt, wo es bei uns fehlt [5]). Regellosigkeit herrscht ebenfalls bei der Uebersetzung von Infinitiven, die abwechselnd ebenfalls durch Infinitive, oder durch verba finita wiedergegeben werden [6]). —

---

1) Bei dem kleinen Umfang der vorliegenden Untersuchung und der dadurch gewährten Leichtigkeit der Orientierung, musste ich darauf verzichten, die Beweise für diese und die folgencen Thesen an dieser Stelle vollzählig zu liefern.

2) V. z. B. I, 2, II, 17 und VI, 9.

3) Perles, Meletemata Peschitthoniana, Vratislaviae, p. 32.

4) V. z. B. V, 4.

5) Vergl. z. B. VII, 13 und VIII, 14.

6) V. z. B. VI, 11.

Den Fragesatz in V, 8 ändert der Uebersetzer in einen Imperativsatz um. — In einer Reihe von Stellen weist unsre Uebersetzung eine abweichende Vokalisation [1]), eine andre Interpunktation [2]), eine verschiedene Wortstellung [3]) und das Fehlen oder Hinzufügen von Ausdrücken gegenüber unsrem Texte auf [4]), was, da man nicht alle diese Abweichungen der Willkür und dem eigenmächtigen Verfahren des Uebersetzers zuschreiben darf, für die Verschiedenartigkeit des Textes, der dem Translator als Vorlage für seine Uebertragung diente, unbedingt spricht.

Sonderbar ist die Neigung des Uebersetzers Nomina propria zu übersetzen. Er geht darin so weit, dass er sich sogar nicht scheut, einen Namen wie שרון durch das plurale appellativum ܫܪ̈ܘܢ [5]) wiederzugeben und nur noch vor solchen populären Eigennamen wie לבנון ,ירושלם u. drgl. Halt macht. Der Uebersetzer scheint dazu durch die LXX veranlasst worden zu sein, die die Eigennamen in gleicher Weise behandelt, wenn auch nicht so konsequent wie die Peschitta [6]).

In manchen Stellen findet eine Wiederholung des Ausdrucks statt, die nicht am Platze ist [7]), was aber mehr der Nachlässigkeit eines Abschreibers als der des Uebersetzers zuzuschreiben ist, wie bei einer Vergleichung von verschiedenen Manuskripten oft leicht zu ersehen ist [8]). Dagegen lässt der Uebersetzer ein einen Satz eröffnendes Wort ausfallen, weil der vorangehende Satz mit dem Plural dieses Wortes schliesst und er es höchstwahrscheinlich für eine unnütze Wiederholung ansieht [9]).

Tritt der Uebersetzer oft sogar emendierend auf [10]) und begnügt er sich manchmal auch mit einer sinngemässen

---

1) V. z. B. II, 4. 2) V. z. B. VII, 6. 3) V. z. B. II, 13. 4) V. z. B. I, 16 und IV, 16. 5) II, 1. 6) Verg. z. B. VI, 3 und 11. 7) V. z. B. V, 1. 8) ibid. 9) IV, 14. 10) V. z. B. II, 6.

Uebertragung [1]), so sind doch zuweilen auch Spuren sklavisch getreuer Uebersetzung zu finden [2]).

Ein unverständliches Wort giebt er zuweilen durch einen ebenso schwierigen und unverständlichen Ausdruck seiner Sprache wieder [3]). Auch sind Stammverwechslungen und sogenannte Gehörsfehler nicht ausgeschlossen [4]).

Zuletzt mögen noch solche Abweichungen erwähnt werden wie das Emendieren eines st. absolutus mit אֵת durch den st. constructus [5]), der Gebrauch eines Nomen im Singular für den Plural [6]) und umgekehrt [7]) und des reinen Singulars für einen Singular mit Pronominalsuffix der I Person [8]), und des reinen Plurals für einen Plural mit Pronominalsuffix der I Person pluralis [9]), wie Pronominalsuffix der II Person für die III Person [10]) und Pronominalsuffix der I Person plur. für die I Person sing. [11]) und das Anhängen von Pronominalsuffixen, wo sie in unsrem Texte fehlen [12]), die Anwendung der I Person plur. für die III Person plur. [13]), wie des Imperativs im Plural für den Singular [14]) und des Relativsatzes für einen copulativen Satz [15]), das Anhängen des Relativpräfixes, wo der massoretische Text ein solches nicht hat [16]), das Beziehen des Relativs auf ein andres Nomen [17]) und das Spalten eines Wortes in zwei Teile [18]) u. drgl. mehr.

ad II. α) Folgt auch nicht die Peschitta sklavisch getreu der LXX, wie es oft bei der Vulgata der Fall ist, so kann ich doch nicht umhin zu konstatieren, dass auch der Uebersetzer des Hohen Liedes die LXX sehr oft zu Rate gezogen und den ausgiebigsten Gebrauch von ihr gemacht hat, na-

---

1) V. z. B. I, 6. 2) V. z. B. I, 13. 3) V. z. B. IV, 4.
4) „ „ „ I, 7. 5) „ „ „ I, 6. 6) „ „ „ I, 14.
7) „ „ „ II, 2. 8) „ „ „ V, 2. 9) „ „ „ V, 1.
10) „ „ „ I, 4. 11) „ „ „ VIII, 2. 12) „ „ „ VIII, 5.
13) „ „ „ I, 3. 14) „ „ „ I, 7. 15) „ „ „ IV, 15.
16) „ „ „ VII, 3. 17) „ „ „ VI, 5. 18) „ „ „ VII, 7.

mentlich in schwierigen und unverständlichen Stellen, wozu I, 6, IV, 1 und 2 als Beweise dienen mögen.

β) Stellen Perles [1]), Cornill [2]) und Fränkel [3]) den Einfluss des Targum auf Peschitta für den Pentateuch, die Psalmen und Chroniken fest, so kann dagegen bei dem vorliegenden Buche davon gar keine Rede sein. Der Grund hiefür liegt darin, dass der Targum zu Schir-Haschirim nichts weniger als den Namen Uebersetzung verdient und nicht einmal eine Paraphrase ist. Er hat, abgesehen von den Targumim zu den andren Megilloth, die von einem und demselben Verfasser herzurühren scheinen [4]), mit dem Targum zu den übrigen Büchern der Bibel nur die Sprache in einem gewissen Grade gemeinsam, seinem Inhalte und seiner Anlage nach gehört er aber vielmehr dem Haggada Genre an, was, wie die Erwähnung des Talmuds und der Muhamedaner [5]), für seine um viele Jahrhunderte später erfolgte Entstehung als die der Peschitta spricht [6]). Dieser seiner Eigenschaft zufolge hielt ich es für überflüssig, dem Targum im Laufe meiner Untersuchungen auch die geringste Beachtung zu schenken, während ich oft viel spätere Kommentare in dunklen Stellen zu Rate gezogen habe.

ad III. Die Frage der Zeit, in welcher die Peschitta entstanden sein mag, bildet den am schwierigsten zu beantwortenden Punkt in der Reihe der Grundfragen über die Peschitta, die die Fachmänner bis jetzt, leider noch immer

---

1) Meletemata Peschitthoniana, Vratisl., p. 27.

2) Das Buch des Propheten Ezechiel, SS. 154 u. 155.

3) Die syrische Uebersetzung zu den Büchern der Chroniken etc. in dem Jahrbuch f. prot. Theologie, 5. Jahrg. S. 754.

4) V. Volck in dem Artikel „Thargumim" der Herzog und Plitt'schen Real-Encyclopädie etc., Bd. XV.

5) V. I, 2, 7 und V, 10.

6) L. Zunz: Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, Berlin, 1832, 5. Cap. SS. 64 u. 65.

resultatlos, beschäftigen. Mag auch Jesudad die Peschitta im Zeitalter Salomos und auf Veranlassung des Königs Hiram aus Tyrus entstehen lassen [1]) und andre syrische Schriftsteller sie mit dem Namen des Priesters Asa oder des Königs Abgar verbinden [2]), so ist es doch klar, dass sie erst in einer viel späteren Zeit abgefasst worden ist und die Behauptungen Jesudads und der übrigen syrischen Schriftsteller in das Reich der Legende gehören [3]), womit man im frühen Mittelalter alte Uebersetzungen zu schmücken pflegte und wie es auch bei der LXX der Fall war [4]). Dafür sprechen

1) der Umstand, dass die Peschitta zum ersten Male von Ephraem zitiert wird, dem, nebenbei bemerkt, der Name „Peschitta" noch nicht bekannt war, da er sie einfach ܬܫܒܚܬܐ = „unsere Uebersetzung" betitelt [5]) und

2) dass sie grösstenteils unter dem nicht zu verleugnenden Einfluss der LXX steht [6]), die doch allem Anscheine nach im zweiten Jahrhundert vor Christus entstanden ist [7]).

Angesichts dieser und vieler andrer schwerwiegender Thatsachen wird das zweite Jahrhundert unsrer Zeitrechnung als die Entstehungszeit der Peschitta allgemein angenommen [8]).

Hinsichtlich dieser Frage teilt das vorliegende Buch das

---

1) Assémani, Bibliotheca orientalis, Romae, 1719—28, III, pars I, 24 ff.

2) V. Nestle's Artikel „syrische Uebersetzungen" in der Herzog und Plitt'schen Real-Encyclopädie etc.

3) R. Duval, La Littérature syriaque, p. 34 u. a. Stellen.

4) V. Th. Studer, De vers. alex. origine, historia, usu et ab-usu crit., Bernae 1823, pars prima, III und Aem. Kurz, Aristeae epistula ad Philocratem, Bernae 1872, Cap. III.

5) Perles, Meletemata Peschitthoniana, Vratisl. p. 4.

6) Fr. Berg, The Influence of the Septuaginta upon the Peshitta Psalter, New-York, 1895, Perles und die meisten der oben angeführten Einzeluntersuchungen.

7) V. O. T. Fritzsche's Artikel „Alexandrinische Uebersetzung des Alten Testaments" in Herzog u. Plitts Real-Encyclopädie etc. Bd. I.

8) V. Nestle's Artikel „Syrische Uebersetzungen" in Herzog und Plitts Real-Encyclopädie etc., Bd. XV.

Schicksal der ganzen Peschitta, da es mir auf Grund meiner Untersuchungen unmöglich war, den Zeitpunkt ihrer Entstehung, und sei es anch nur annähernd, zu bestimmen. Da aber die Peschitta, wie bereits gesagt, unleugbar unter dem Einfluss der LXX steht, so wird vielleicht, wenn die LXX zu Schir-Haschirim näher untersucht und die Zeit ihrer Entstehung bestimmt werden wird (was aber, leider, bis jetzt noch nicht geschehen ist) einige Möglichkeit dazu geboten werden.

ad IV. Zur Beantwortung der Frage, ob nicht möglicherweise der Uebersetzer dieses Buches zugleich auch der Uebersetzer eines andren Teiles der Bibel sei, konnte ich nur soviel beitragen als ich stets bemüht war anzugeben, wie verschieden ein Ausdruck unsres Buches, welcher auch in andren Büchern der Bibel figuriert, in den betreffenden Büchern wiedergegeben wird. Dies ist auch das einzige Mittel, welches uns zur Lösung dieser Frage zur Verfügung steht, obwohl es nicht immer zuverlässig ist, da manchmal ein Ausdruck in einem und demselben Buche auf verschiedene Weise übertragen werden kann [1]).

Unter meinen Vorgängern auf dem Gebiete der Einzel untersuchungen über die Peschitta verfuhr meines Wissens nur Mandl [2]) in gleicher Weise.

ad V. Die Frage über die Stammes- und Glaubens angehörigkeit der Verfasser der Peschitta gehört zu den wichtigsten dieser Grundfragen [3]), über die auch die Meinungen

---

1) Vergl. I, 2, 4 und IV, 10.

2) Die Pesehitta zu Hiob etc. — Weisz. zählt nur eine Reihe von Synonyma auf, die der Syrer durch einen und denselben Ausdruck wieder giebt, was jedoch nur einen grammatischen, aber keinen textkritischen Wert hat.

3) Weisz (Die Peschitta zu Deuterojesaja etc.) ist vollständig im Irrtum, wenn er dieser Trage ihre Bedeutung abspricht. Die Lösung dieser Trage würde vorzüglich als Schlüssel zu den Fragen dienen, welche auf die Beschaffenheit der Peschitta an und für sich Bezug haben.

der Forscher so weit als nur möglich auseinander gehen. Die Einen halten sie für Juden, die Andren für Christen, die dritten für Juden-Christen. Für die Ersteren sprechen gewisse Stellen, die der jüdischen Exegese getreu folgen, die Andren stützen sich auf einige Spuren christlicher Auslegung, drie Dritten glauben am besten eine Synthese zu bilden und lassen die Uebersetzer getaufte Juden sein. Von der Reihe von Forschern, welche diesem Punkte grosse Aufmerksamkeit geschenkt und ihn mit seltener Gründlichkeit und grossem Scharfsinn behandelt haben, nenne ich hier nur die bedeutendsten, auf der ersteren Seite Perles [1]), Prager [2]), R. Simon [3]), auf der andren Hirzel [4]), Kirsch [5]), Gesenius [6]), zuletzt Dathe [7]), Nöldeke [8]), Renan [9]). Die richtigste Ansicht jedoch wird höchstwahrscheinlich die sein, dass man keine dieser Ansichten generalisierend für die Peschitta geltend machen darf, sondern, da die Peschitta, wie gesagt, das Werk mehrerer Personen ist und in ihrer Gesamtheit keinen einheitlichen Charakter trägt [10]), diese Theorien mit Erfolg nur auf einzelne Teile derselben anwenden kann.

---

1) Meletemata Peschitthoniana, Vratisl. p. 15—25.

2) De veteris Testamenti versione Syriaca quam Peschittho vocant, questiones criticae, p. I, Gottingae, 1875, p. 272.

3) Histoire critique du Vieux Testament, 1685, chap. XV, p. 272.

4) De Pentateuchi versionis syriacae etc. Lips. 1825, § 27.

5) Pentateuchus syriace, Hofae, MDCCLXXXVII, Praefatio, p. VI u. ff.

6) Commentar über d. Jesaja, Leipzig, 1821, II, Teil, S. 85 u. ff.

7) Psalterium Syriacum, Halae, 1768, Praefatio p. XV.

8) Die Alt-testamentliche Litteratur, Leipzig, 1868, S. 263.

9) Histoire des langues sémitiques, livre 3. Chap. III, § II. — R. Duval (La littérature syriaque, p. 36) bemerkt auch: „Cette dernière opinion (Dathe etc.) est la plus vraisemblable".

10) So folgt z. B. der Pentateuch eng dem hebräischen Texte und der jüdischen Exegese, während Jesaja und die 12 kleinen Propheten viel Reminiszenzen von LXX erhalten und so ist Ruth paraphrastisch übersetzt, während Hiob sich am Worte treu hält.

Was das vorliegende Buch betrifft, so muss ich mich der Ansicht der zweitgenannten Reihe anschliessen und die Peschitta als das Werk eines christlichen Syrers bezeichnen. Der Grund hiefür liegt, meiner Ansicht nach, in der, wie bereits gesagt, mangelhaften Kenntnis des Hebräischen, die der Uebersetzer bei der Uebertragung dunkler Stellen und selten vorkommender Wortstämme zeigt, und in der Neigung, nicht populäre Eigennamen, mit Anlehnung an LXX, durch Appellative wiederzugeben, was doch bei einem gelehrten Juden, und wenn er auch getauft wäre, im zweiten Jahrhundert (ich nehme den spätesten Zeitpunkt für die Entstehung der Peschitta an) noch unmöglich der Fall sein könnte. Als Syrer war seine Kenntnis des Hebräischen beschränkt und stand er den Hellenen in Sprache und Kultur näher als den Juden und konsultierte daher die LXX, so oft ihm der hebräische Text irgend welche Schwierigkeiten bot.

Die äusseren Umstände, die noch etwa dafür sprechen könnten, lasse ich unberücksichtigt, da sie nicht immer zuverlässig sind [1]).

Die Ausgaben, welche ich für die vorliegenden Untersuchungen benützte, sind:

für die Peschitta:

1) der Text der Londoner Polyglotte von Walton, 1675.

2) Vetus Testamentum syriace, ed. S. Lee, London, 1823, (herausgegeben im Auftrag der englischen Bibelgesellschaft).

3) Die von Thorndike im VI. Band der Londoner Polyglotte verglichenen Codices;

---

1) Weisz z. B., der die Uebersetzung von Deuterojesaja einem Christen zuschreibt, fragt als Argumentation: „Wozu hätten nun die Juden eine syrische Uebersetzung veranstaltet?" und vergisst den Umstand, dass die Juden in Spanien noch die syrische Uebersetzung benutzten (v. A. Neubauer: The Book of Tobit).

für die LXX:

1) Vetus Testamentum graece ed. Tischendorf, Leipzig, 1860.

2) The Old Testament in Greek according to the Septuagint, edited by H. B. Swete, Cambridge, 1887.

Die Ausgabe von Sionita in der Pariser Polyglotte von Guy Michel le Jai, 1645, zu Rate zu ziehen, hielt ich für überflüssig, da die Ausgaben von Walton und Lee ein Abdruck derselben sind [1]).

Die von der Amerikaner Mission 1852 in Urmia veröffentlichte ausgezeichnete Ausgabe, wie die Ausgaben von Ceriani und der Katholischen Mission 1887, in Mosul, waren mir, leider, nicht zugänglich.

---

1) R. Duval, La Littérature syriaque, p. 43.

שיר השירים

ܫܝܪ ܫܝܪܝܢ ܕܫܠܡܘܗ ܠܫܡܝܐ .

CAP. I.

Die Peschitta beginnt das Hohe Lied mit Vers 2, der somit als Vers 2 gezählt wird (ebenso Vulgata). Vers 1 dagegen dient nur als Ueberschrift des Buches, welche hier in doppelter Form erscheint, der obenangeführten und dem darauf folgenden Verschen: ܫܝܪ ܫܝܪܝܢ ܕܫܠܡܘܗ ܫܠܡܘܢ ܕܫܝܪ ܫܝܪܝܢ ܕܫܝܪ ܫܝܪܝܢ (1 ܫܝܪ = ספר הנקרא עברית שיר השירים והוא תשבחת התשבחות.

V. 2. דדיך übersetzt P. mit ܚܒܝܒܘܬܟ = דֹדֶיךָ, wofür sie aber V. 4 den Ausdruck ܐܚܒܬܟ = אהבתך und IV, 10 ܕܘܕܝܟ = דֹּדַיִךְ hat.

V. 3. לריח שמניך טובים für לריח שמניך הטובים übersetzt P. sklavisch getreu, aber gegen den syrischen Sprachgebrauch ܠܡܫܚܐ ܕܡܫܚܐ ܛܒ̈ܐ. — Für שמניך hat P. ܕܡܫܚܐ = בְּשָׂמֶיךָ (ebenso LXX μύρων und Vulgata „unguentis"), zu welcher licentia translationis sie durch ריח veranlasst worden

---

1) Nestorianisch für ܫܝܪ ܫܝܪ̈ܝܢ, v. Oeuvres Grammaticales d'Aboul Farabj dit Bar Hebraeus, éd. Martin, Paris, 1872.

zu sein scheint. — Ueber die Schwierigkeit, den Ausdruck תורק wiederzugeben [1]), setzt sich P. dadurch hinweg, dass sie dafür ܡܘܪ = מור setzt. — Statt אַהֲבוּךָ wird wohl P. אַהַבְנוּךָ gelesen haben, da sie ܢܫܒܚ statt ܢܫܟܚ hat.

V. 4. Für חדריו liest P. לחדרך; sie übersetzt nämlich ܠܡܫܟܚ. — ונשמחה übersetzt P. durch ܘܢܬܪܘܨ, während sie sonst den Ausdruck ܡܢܫܒܚ dafür gebraucht [2]). — דדיך v. ob. V. 12. — מישרים אהבוך [3]) bringt P. in Abhängigkeit von נזכירה und liest dafür וּמִן יְשָׁרִים אַהֲבָתְךָ = ܘܡܢ ܕܢܫܒܚ ܠܟ. Die Schlusshälfte des Verses erhält dadurch den ganz epikureisch klingenden Sinn: נזכירה דדיך מיין ומן ישרים אהבתך = commemorabimus amorem tuum plusquam vinum et plusquam rectos dilectionem tuam.

V. 5. P. scheint in der Vorlage אני auch nach ונאוה gelesen zu haben; sie hat nämlich ܐܢܐ ܘܫܦܝܪ. — כיריעות P. ܕܢܫܒܚ ܠܟ = וכיריעות.

V. 6. Die Armut der syrischen Sprache an Diminutiven, vielleicht das gänzliche Fehlen derselben zur Zeit der P. [4]) machte dem Uebersetzer die genaue Wiedergabe von שחרחרת unmöglich, und so hat P. dafür nur ܫܚܘܪܐ = שחורה [5]). —

---

1) Fürst in seiner Konkordanz אוצר לשון הקדש, Lpzg. 1840, erklärt תורק als „n. pr. loci fertilis et oleo praestanti clari", welche Erklärung sich bereits bei אבן עזרא findet, der sie jedoch verwirft, um sich der in der Exegese vorherrschenden Ansicht anzuschliessen, die darin eine Hoph'alform von רוק = leeren sieht.

2) In den beiden andren Stellen des A. T., in denen der Ausdruck נגילה ונשמחה noch vorkommt, Jes. XXV, 9 u. Ps. CXVIII, 24 hat Peschitta die entsprechendere Uebersetzung ܢܬܪܘܨ ܘܢܥܠܙ.

3) v. ob. V. 3.

4) Hoffmann: The Principles of Syriac Grammar, translated by B. H. Cowper, London, 1858 sect. 147.

5) Gleiche Behandlung erfahren ירקרק, אדמדם etc. Lev. XIII.

ששופתני (v. שזף = שקף = ansehn, anthropomorphistisch für bräunen) übersetzt P. sinngemäss ܕܐܣܗܒܬܢܝ = שֶׁהִשְׁחִירַנִי. — נחרו (Niph'al von חרה = brennen, zürnen) übersetzt P. durch ܐܙܕܚܡܘ = נלחמו [1]), ebenso LXX ἐμαχέσαντο. — Für נטרה את הכרמים hat P. richtiger ܢܛܪܬ ܟܪܡܐ = נִטְּרַת כְּרָמִים. — P. liest וכרמי.

V. 7. הגידה liest P. הגידו = ܐܡܪܘ. — שאהבה P. ܕܐ ܕܐܝܬ ܠܝ ܪܘܚܡܐ. — איכה P. ܐܝܟܐ = ואיכה. — עטה = bedecken verwechselt P. mit טעה = תעה = irren, oder scheint sie wirklich טעה gelesen zu haben, wie viele ältere und neuere Exegeten emendieren [2]) und übersetzt כעטיה ܐܝ ܕܐܬܥܝܬ = כְּתוֹעָה. — על עדרי liest P. בעדר = ܒܥܕܪ. — Für חבריך hat P. ܕܚܒܪܝܟ = אֲוִילֶיךָ. Der Text wäre demnach שלמה אהיה כתועה בעדר אויליך gewesen.

V. 8. אם לא תדעי לך übersetzt P., mit LXX, ܐܠܐ ܐܢ ܕܠܐ ܬܕܥܝ = nisi te ipsam noscas. — צאי לך P. ܐܙܠ [3]) ܠܟ P. ist bemüht, לך wörtlich zu übertragen, ohne darauf zu achten, dass es hier, wie in den vielen andren ähnlichen Stellen dieses Buches und der Bibel überhaupt (v. z. B. II, 10), kein Pronomen (tibi etc.) sondern ein dativus ethicus ist [4]). — גדיותיך übersetzt P. einfach ܓܕܝܘܟ = גְּדָיֶיךָ, ohne Rücksicht auf dessen Geschlecht (od. Diminutivform nach andren [5]). — על משכנות liest P. ܒܡܫܟܢܘܬ = במשכנות.

V. 9. ברכבי übersetzt P. ܒܡܪܟܒܬܐ im Singular. Zieht

1) Jes. XLI, 11 und XLV, 24, wo dieser Ausdruck nochmals zu treffen ist, gebracht P. ـــــ ܠ ܣܢܝ = hassen.

2) Die fünf Megilloth im Kurzen Hand-Commentar zum Alten Testament v. K. Marti, Freiburg i/Br. 1898, S. 4.

3) In andren Stellen, z. B. II, 14, hat P. ܠܟ.

4) v. Gesenius-Kautzsch' Hebräische Grammatik 1896, § 119.

5) Osterwald z. B. übersetzt „tes petites chèvres", die Anglikanische Bibelübersetzung „kids", Giovanni Diodati „le tue caprette".

man den Umstand in Betracht, dass der in der Bibel sehr häufig vorkommende Singular רֶכֶב in den meisten Fällen als Collectivum auftritt, so wird man wohl annehmen dürfen, dass wir es in dem vorliegenden Falle (einem Unicum in der Bibel) nicht etwa mit einer wirklichen Pluralform zu thun haben, sondern den Rest einer alten Kasusendung vor uns haben, etwa wie בְּנֵי אַתְנוּ, Gen. XLIX, 11 u. a. P. übersetzt hier gegen ihre Gewohnheit — aber mit Recht — im Singular, da hier offenbar die Rede nicht von den Wagen (Streitwagen), sondern von dem Wagen (Galawagen) Pharaos ist.

V. 10. צוארך liest P. וצואך.

V. 11. נקדות übersetzt hier P. nicht durch das entsprechende ܢܩܕܐ, sondern durch ܡܫܟܐ, etwa Anhängsel, das hier sinngemäss ist.

V. 12. P. scheint im Texte עִם המלך gelesen zu haben, denn sie hat ܥܡ ܡܠܟܐ. — נרדי übersetzt P. im Plural und ohne Pronominalsuffix ܢܪܕܐ.

V. 13. דודי לי übersetzt hier P. ausnahmsweise ܕܝܘܣܦ ܠܝ statt des gewöhnlichen ܕܕܝ (v. z. B. V. 14. P. fasst דודי לי als Pleonasmus für דודי = patruus meus auf (ebenso V. 14) und nicht als patruus meus mihi est, welchen Sinn diese Form im Hebräischen stets hat.

V. 14. Für בכרמי hat P. ܒܟܘܪܡ = בכרם.

V. 15. Für יונים hat P. ܕܝܢܐ = של יונה = עיני יונה, was offenbar der Sinn der Vergleichung ist (ebenso IV, 1).

V. 16. Das zweite אף fehlt in P. — רעננה (grün, frisch) übersetzt P. ܪܥܝܦ = רצוף = רבוד (lectus noster stratus est).

V. 17. Für בָּתֵּינוּ liest P. ܒܝܬܢ = בֵּיתֵנוּ. — ברותים P. richtig ܕܡܠܒܪܘܬܐ = של ברותים.

CAP. II.

V. 1. אני lässt P. unübersetzt sein, dafür hat sie aber ܐܢܐ = ...בְּ, wodurch der Satz eines Sinnes überhaupt beraubt wird. (כחבצלת השרון שושנת העמקים). — חבצלת übersetzt P. durch das generelle ܫܘܫܢܐ, obgleich das Syrische einen besondren Ausdruck dafür hat, welcher sich mit dem hebräischen חבצלת in jeder Hinsicht deckt, namlich ܢܒܥܐ ܕܫܘܫܢܐ [1]). — השרון giebt P. nicht durch ܫܪܘܢ wieder, wie gewöhnlich [2]), sondern durch ܫܪܘܝܐ, welcher Ausdruck neben ܡܝܪܘܬܐ [3]) zur Uebersetzung von ברושים dient. — Für העמקים setzt P. den Singular ܥܡܩܐ.

V. 2. כשושנה liest P. im Plural ܫܘܫܢܐ.

V. 3. Für כתפוח hat P. ܬܦܘܚܝ = כתפוחים. — ופריו las P. פריו.

V. 4. הביאני P. ܐܝܬܝܢܝ = הביאוני, ebenso LXX εἰσαγάγετέ με. — וְדִגְלוֹ übersetzt P. ܘܣܕܪ = disponite, vokalisiert also וְדַגְּלוֹ; ebenso LXX τάξατε. Vulg. las דָּגַל = ordinabit.

V. 5. Für סמכוני hat P. ܫܡܟܘܢܝ = שימוני. — באשישות übersetzt P. durch ܒܨܝܪܬܐ, etwa das hebräische רכות oder חלקות im bessern Sinne, blandimenta. P. scheint, dieses schwierige Wort, das in der verschiedensten Weise ausgelegt wird [4]), als Diminutivum oder Kosewort aufgefasst und von

---

1) v. Gesenius: Thesaurus linguae hebr. et chald. etc. — Jes. XXXV, 1, wo dieser Ausdruck nochmals vorkommt, hat P. wirklich ܢܒܥܐ ܕܫܘܫܢܐ.

2) V. z. B. Jes. XXXIII, 9, XXXV, 2, LXV, 10.

3) V. ob. I. 17.

4) So hat LXX ἐν μύροις, Vulg. „floribus", אבן עזרא zwar ohne jede Quellenangabe, aber, höchstwahrscheinlich, mit Bezug auf פסחים 36b (תלמוד בבלי): כְּלֵי זְכוּכִית מְלֵאוֹת יַיִן. Raschi erklärt in einer Weise, die verschiedene Deutungen zulässt. A. Clarke in seinem Commentary on The Old

אִשָּׁה (wie אִישׁוֹן von אִישׁ) in der Bedeutung „Frauchen" abgeleitet zu haben. Da sie aber Diminutiva zu übersetzen nicht vermochte [1]) so setzte sie dafür das generalisierende ܕܘܝܩܐ = Zärtlichkeiten. — רפדוני fällt hier P. wegen תפוחים schwer, mit ܐܬܪܘܡܡܢ (v. ܪܘܡ) zu übersetzen, wodurch sie רפד od. רבד wiederzugeben pflegt [2]) und so hat sie dafür das sinngemässe ܐܬܚܒܒܢ = סבוני, הקיפוני.

V. 6. תחת לראשי P. richtiger ܬܚܬ ܪܫܝ = תחת ראשי, wie VIII, 3.

V. 7. P. hat richtig ܐܬܫܒܥܬ = השבעתי אתכן, da es sich auf בנות bezieht. — בנות ירושלם P. ܒܢܬ ܐܘܪܫܠܡ ܐܝ. In den meisten Stellen jedoch lässt P. das vokative ܐܝ ausfallen (v. z. B. I, 5).

V. 9. לעפר giebt P. durch ܠܥܦܪ wieder [3]), wodurch sie V. 7 אילות bezeichnet. — Für האילים hat P. ܐܝܠ im Singular [4]). — מציץ (v. ציץ = وَصَّصَ = furtim prospectare) übersetzt P. durch ܡܟܦ = aram. מרכין = inclinare, sich hervorbeugen; wahrscheinlich wegen der Stellung, die der Körper bei dieser Art des Sehens annimmt. — חרכים (aram. חרכא = Fenster od. Gitter) [5]) übersetzt P. ܟܘܬܝ = צוּרים = Türangeln.

V. 11. הנשם חלף hat P. unterlassen zu übersetzen [6]). —

Testament, Vol. III: „I believe the original word means some kind of cordials with which we are unacquainted". Am richtigsten jedoch scheint es mit Gesenius u. vielen andren anzunehmen, dass אשישות (v. אשש = arab. أَشَّ, أَشَّ II Conj. = treten, pressen) gepresste Kuchen aus Trauben bedeute, welche Benennung später zur Bezeichnung einer gewissen Mehlspeisesorte diente (v. פסחים ibid. u. a. m.).

1) V. ob. I, 6. 2) V. z. B. III, 10.

3) Ebenso V. 17 u. a. m. 4) v. V. 17; VIII, 14 jedoch im Plural.

5) Levy's Neuhebr. u. chald. Wörterbuch.

6) Cod. Pococke hat den ganzen Vers: * ܟܕ ܢܚܬ ܘܠܐ ܫܒܩ ܠܗ ܘܠܐ ܢܚܬ ܟܕ ܢܫܒܩ ܠܗ.

הלך P. ܐܙܠ = והלך. Im Texte, der der P. vorlag, lautete demnach der Vers: כי הנה הסתו עבר והלך לו.

V. 12. הזמיר leitet P. (wie es wohl am passendsten sein wird) von זמר im Sinne von קצר = schneiteln [1]) ab (v. z. B. Lev. XXV, 4) und übersetzt ܕܩܨܝܬܐ; ebenso LXX *τῆς τομῆς* u. Vulg. „putationis".

V. 13. חנטה (arab. حَنَطَ = maturavit) scheint P. nicht verstanden zu haben; sie übersetzt es sinnerratend durch ܢܬܢܐ = נתנה. — והגפנים סמדר P. ܘܓܦܢܐ ܕܣܡܕܪ = גפנים וסמדרים. — יפתי stellt P. vor רעיתי (קומי לך יפתי רעיתי).

V. 14. יונתי gehört in P. noch zu Vers 13 als Parallele zu רעיתי יפתי [2]), wodurch folgender Sinn entsteht: קומי לך רעיתי יפתי, ולכי לך יונתי. בחגוי הסלע בסתר המדרגה הראיני את מראיך etc. — Für המדרגה = Treppe scheint P. המגדרה = Umzäunung (v. גדר = Zaun) gelesen zu haben; sie übersetzt nämlich ܕܣܝܓܐ statt etwa ܕܣܗܪܬܐ, das hier mehr am Platze wäre. — השמיעני hat P. ܐܫܡܥܢܝ. — ערב P. ܣܡܩ, wodurch sie ob. I, 16 נעים, Ez. XX, 41 u. a. נחוח, zuweilen auch מתוק u. a. wiedergiebt.

V. 15. מחבלים כרמים P. ܡܚܒܠܝ ܟܪܡܐ = מחבלי כרמים. — סמדר v. ob. V. 13.

V. 17. עד שיפוח (v. פוח = blasen, wehen, verwehen) übersetzt P. ܥܕ ܕܢܦܩ = עד שיקר = donec refrigiretur (ebenso IV, 6). Die Idee des Wehens ist mit der der Kälte nahe verwandt. — P. scheint ונטו in der Vorlage gehabt zu haben,

1) Die fünf Megilloth im Kurzen Hand-Kommentar z. A. T. v. K. Marti, Freib. i/Br., 1898, S. 10 u. 11. Die jüdischen Kommentatoren jedoch, wie auch die meisten modernen Bibelexegeten, führen הזמיר, mit Rücksicht auf die folgende Strophe וקול התור נשמע בארצנו, auf זמר = singen zurück (עת הזמיר also „die Zeit des Vogelgesangs"). אבן עזרא führt auch die obenerwähnte Ansicht an, verwirft sie jedoch mit Rücksicht auf die Jahreszeit.

2) LXX hat zweimal יונתי, am Schlusse von V. 13 und am Anfange von V. 14.

welches Verbum in den meisten Fällen mit צל eng verbunden zu werden pflegt, obwohl auch andre Verba zulässig sind, wie ברח, הלך, עבר [1]). — סב muss P. שוב oder הָסֵב gelesen haben, denn sie übersetzt ܐܦܟ. — Statt הרי בתר hat P. ܒܬܪ ,ܛܘܪ = הרי בשמים wie VIII, 14. LXX hat ὄρη κοιλωμάτων, leitet also בָּתֵר von בָּתַר (Gen. XV, 10) ab, etwa felsiges, zerklüftetes Gebirge.

CAP. III.

V. 3. Die Frage את שאהבה נפשי ראיתם leitet P. durch ܐܦ ein.

V. 4. כמעט P. hier ܟܕ ܡܠܐ in andren Stellen gewöhnlich ܟܕ ܡܠܐ (v. z. B. Gen. XXVI, 10; Ps. II, 12). — הורתי giebt P. durch ,ܝܠܕܬܝ [2]) = יולדתי wieder, obgleich ,ܚܒܠܬܝ vielleicht ein richtigerer Ausdruck dafür wäre und während sie ליולדתה, VI, 9, durch ܐܬܝܠܕ [3]) übersetzt.

V. 5. V. ob. II, 7.

V. 6. כתימרות עשן P. ܕܥܫܢܐ ܕܒܣܡܐ ܕܛܝܪ = כעטרת עשן, ebenso Joel III, 3. — מר ולבונה P. ܘܠܒܘܢܬܐ ܘܡܘܪ. — רוכל (= Colporteur, von רכל wahrscheinlich gleich רגל [4]) übersetzt P. nicht ܪܟܝܠܐ, wie gewöhnlich (v. z. B. Ez. XVII, 4; XXVII), sondern ܒܣܡܐ = בשמים. Achtet man darauf, das LXX ausnahmsweise [5]) hier רוכל durch μυρεψοῦ (ebenso

---

1) Vergl. Ps. CII, 12; CIX, 23; CXLIV, 4; 2. Reg. XX, 10; Jer. VI, 4, Job XIV, 2.

2) Ebenso Hos. II, 7, wo dieser Ausdruck noch einmal vorkommt.

3) Aber v. VIII, 5.

4) Vergl. das englische Wort pedlar vom lat. pes und das jüdisch-deutsche גָּעהֶער.

5) Ez. XXVII.

Vulg. durch „pigmentarii" statt des gewöhnlichen „negotiator" od. institor) [1]) wiedergiebt, so wird man wohl annehmen müssen, dass hier ein Irrtum in der Vokalisation vorliegt und es nicht רֹכְלֵי sondern רֹקְחֵי = בּוֹשֵׂם = Kosmetikencolporteur heissen sollte.

V. 8. מלמדי hat P. ܡܢ ܠܥܠ = ומלמדי. — Für בלילות liest P. הלילות; sie hat ܒܠܠܝܬܐ.

V. 9. אפריון (aram. פוריא [2]) = Bett, Sänfte, Trage, Hochzeitsbett, höchstwahrscheinlich von פרה = ferre, fructus producere nach Analogie von דמיון, פריון mit א prostheticum [3]) übersetzt P. durch ܐܦܝܘܢ, welches gewöhnlich die Bedeutung von כסא מלכות hat.

V. 10. כסף P. richtig ܕܣܦܐ, ebenso ארגמן ܕܐܪܓܘܢ, dagegen זהב ܕܗܒ statt ܕܕܗܒ [4]). — רפידתו P. ܡܪܟܒܬܗ, v. ob. II, 5. — מרכבו fasst P. in einem übertragenen Sinne auf und übersetzt ܡܪܟܒܬܗ = Decke, da sie auf den עמודים quasi reitet. — רצוף P. ܒܨܝܦ, v. ob. I, 16.

V. 11. וביום hat P. ohne ו copulativum gelesen: ܒܝܘܡ.

CAP. IV.

V. 1. מבעד P. hier ܒܓܘ ܡܢ, ebenso VI, 7, während V. 3 ܡܢ. — Für לצמתך (wohl der orientalische Schleier wie צעיף) hat P. ganz unverständlicherweise ܠܫܦܝܬܟ = שתיקתך

---

1) Ez. XXVII.

2) כתובות 10b erklärt: על שם שפרין ורבין עליה.

3) Delitzsch: Das Hohelied, S. 23; Grätz in seinem Schir-Haschirim, Wien 1871, wo er bemüht ist, das Hohelied zu hellenisieren und vor ihm Hartmann und Magnus leiten es vom griechischen *φορεῖον* ab.

4) Thorndike im VI. Band der Londoner Polyglotte: „ܕܕܗܒ videtur legendum ܕܕܗܒ?? ut in reliquis".

= praeter silentium tuum, während sie Jes. XLVII, 2, wo dieser Ausdruck noch einmal vorkommt, richtig ܫܬܝܩܬܟ übersetzt [1]). — שנלשו (arab. جَلَسَ [2]) = sitzen) übersetzt P. ܕܝܬܒ = שֶׁבֶת. P. stellt das Verbum, abweichend vom Texte, der es mit העוים verbindet, in Abhängigkeit von כערד und hat daher den Singular ܕܝܬܒ.

V. 2. שכלם P. wegen הקצובות richtig ܕܫܟܠ = שכלן, ebenso ܒܗܡ = בהן. — הקצובות (von קצב gleich חצב, קטב, חטב hauen, in der Bedeutung von „wohlgeformt") [3]) übersetzt P., wenn auch nicht ganz sinngemäss, so doch sinnerratend [4]), mit LXX und Vulg. ܕܐܬܘܢ = הגוזות.

V. 3. ומדברך hat P. ܘܡܠܠܟ = מדברך. — P. interpunktiert diesen Satz und die erste Hälfte des folgenden in einer Weise, die denselben einen ganz andren Sinn verleiht: כחוט השני שפתותיך, מדברך נאוה [5] כפלח הרמון. רקתך מבעד לצמתך כמגדל דוד צוארך בנוי לתלפיות, etc. — כפלח hat P. im Plural ܐܝܟ ܦܠܚܐ [6]). — רקתך übersetzt P. ܡܥܠܟ = ערפך, während sie Iud. IV, 21, 22 und V, 6 dafür ܕܟܪܟ hat, womit sie aber auch צד wiederzugeben pflegt (v. z. B. Num. XXXIII, 55). — מבעד לצמתך v. V. 1.

---

1) Ebenso LXX hier *τῆς σιωπήσεως σου*, Jes. XLVII, 2 aber *τὸ κατακάλυμμά σου*. Vulg. übersetzt Jes. turpitudinem tuam, hier aber durch „absque eo, quod in trinsecus latet", welcher Gedanke bei A. Calmet (Commentaire littéral sur le Vieux Testament etc.) in klarerer und ausführlicherer Weise zum Vorschein tritt: „Vos yeux sont des yeux de colombe; sans que la pudeur et la modestie tiennent caché".

2) Grätz bestreitet diese Verwandtschaft.

3) V. S. Mandelkern, Veteris Testamenti Concordantiae hebr. atque chald., wofür auch die andre Hälfte des Verses spricht.

4) 2 Reg. VI, 6, giebt קצב durch ܦܨܨ wieder, da es dort mit עץ verbunden ist.

) VI, 7 aber mit dem Texte übereinstimmend.

Cod. Pococke hat jedoch ܐܝܟ ܦܠܚܐ im Singular.

V. 4. Das vielfach gedeutete [1]) לתלפיות übersetzt P. durch ܠܬܠܦܝܘܬ, dessen Erklärung ebenfalls verschiedenartig sein kann [2]). — המגן hat P. richtig im Plural; ebenso תלוי ܬܠܝ = תְּלוּיִם.

V. 5. צביה übersetzt P. durch den Pl. ܨܒܝ und ohne Berücksichtigung des Geschlechts (v. I, 8 u. a.); ebenso VII, 4.

V. 6. Für אלך לי hat P. ܐܙܠ; sie wird wohl לכי, eine Einladung des Geliebten, gelesen haben, — אל הר und ואל גבעת übersetzt P. im Plur. ܠܛܘܪܐ resp. ܘܠܓܒܥܬ.

V. 8. ܐܬܝ ܡܢ ܠܒܢܢ. ܐܬܝ, ܐܬܝ ܡܢ ܠܒܢܢ: ܐܬܝ ܡܢ ܠܒܢܢ. ܐܬܝ ܬܒܘܐ ܘܬܫܘܪܝ. P. vokalisiert also אֲתִי אִתִּי (v. אתה od. אתא = kommen) und scheint in der Vorlage אֲתִי מלבנון, אחתי כלה, אֲתִי מלבנון, אֲתִי מלבנון תבואי ותשורי etc. gelesen zu haben. Wie unsicher der Text an dieser Stelle gewesen sein muss, ergiebt sich aus der Uebersetzung der LXX und Vulgata, die beide in einer der P. ähnlichen Weise vom massoretischen Texte abweichen, ohne jedoch mit einander übereinzustimmen. LXX übersetzt: *Δεῦρο ἀπὸ Λιβάνου νύμφη, δεῦρο ἀπὸ Λιβάνου. ἐλεύσῃ καὶ διελεύσῃ ἀπὸ ἀρχῆς Πίστεως* = תבואי ותעברי; אֲתִי מלבנון כלה, אֲתִי מלבנון מראש אמונה. Vulgata hat: Veni de Libano sponsa mea, veni de Libano sponsa mea, veni de Libano, veni; coronaberis de capite Amana = תעטרי, אֲתִי מלבנון, אֲתִי מלבנון כלתי מראש אמנה (od. תתעטרי). — תשורי (v. שור = תור = circumire, oculis circumire, circumspicere) übersetzt P. ܘܬܫܘܪܝ = ותעברי, ebenso LXX. — אמנה transscribiert P. in Plural ܐܡܢܢ. — Für das zweite מראש hat P. ܡܢ ܪܫ = ומראש, ebenso für מהררי — ומהררי. — ממענות giebt P. durch ܡܢ

---

1) Die Konkordanzen von Fürst und Mandelkern und Thesaurus von Gesenius. Grätz leitet es in seiner Art vom griechischen *τηλῶπις* oder *τηλωπός* ab, während aber LXX es als nom. propr. *Θαλπιώθ* auffasst.

2) Vergl. z. B. Broekelmann's Lexicon Syriacum mit der lateinischen Uebersetzung der P. in der Walton'schen Polyglotte.

ܡܬܪܒܥ = ממרבץ wieder, welches bei den Löwen wohl die standesgemässere Wohnstätte sein dürfte.

V. 9. לבבתני P. ܒܠܒܒܬܢܝ. Das hebräische לבב, welches, wie das deutsche, jetzt schon etwas veraltete „herzen", der Ausdruck für „liebkosen", „ans Herz schliessen" ist, oder „einem das Herz nehmen" [1]) „es für ihn pochend machen" bedeutet, übersetzt P. durch das syrische ܠܒܒ, welches „ermutigen" meint. — מצורניך (eine Diminutivform von צואר, oder Halsbinde, Kragen. wie Ewald [2]) meint und im dem modernen hebräischen Sprachgebrauch bekannt ist [3]) übersetzt P. schlechthin ܒܙܘܪܟ = מצוארך [4]).

Vs. 10. מה P. ומה. — טבו fasst P. nicht in dem Sinne von gut sondern von schön auf und übersetzt ܫܦܝܪ. — שמניך v. ob. I, 3.

V. 11. נפת giebt P. durch ܕܒܫܐ wieder, womit sie Ps. XIX, 11, נפת צופים übersetzt und während sie Prov. V, 3, für נפת ܢܟܬܐ hat.

V. 12. גל scheint P. גן gelesen oder, um eine Parallele zur ersten Zeile des Verses durchzuführen [5]), mit Absicht ܓܢܐ übersetzt zu haben.

V. 13. שלחיך (v. שלח = schicken, strecken, wohl ausgedehnte Zweigen) übersetzt P. ܫܠܝܚܬܟ = שליחתך, welches den Sinn noch mehr verdunkelt. — מגדים übersetzt P. ܡܓܕܐ, ebenso V. 16 u. a. m., womit sie aber auch אב (אנב) wieder-

---

1) V. die Luther'sche Uebersetzung an dieser Stelle u. a. m.

2) Das Hohelied Salomo's, 1826.

3) V. מִלּוֹן שֶׁל כִּים (Taschenwörterbuch) v. Dr. Klausner u. Grasowsky, Warschau, 1902.

4) V. ob. I, 6.

5) אבן עזרא u. viele andre Jüdische Kommentatoren halten die Lesart גל aufrecht u. zwar als Parallele zu מעין, da sie גל mit גֶּלָּה = Quelle, Jos. XV, 19, identifizieren.

giebt (v. VI, 11). — נרדים und כפרים hat P. im Singular ܢܪܕܐ, ܟܦܪܐ.

V. 14. נרד fehlt in P., wahrscheinlich wegen נרדים, auf welches es unmittelbar folgt. Ebenso fehlt כל. — עצי und ראשי hat P. im Singular ܣܡܣܐ, ܪܫ.

V. 15. Für das copulative ונולים hat P. das relative ܕܢܘܠ = הנולים.

V. 16. גני hat P. ܒܓܢ = בגני. — בשמיו las P. בְּשָׂמַי, ܒܣܡܘܗܝ, ebenso LXX ἀρώματὰ μου. — P. schliesst hier Cap. IV. und beginnt Cap. V. mit יבא דודי; ebenso LXX und Vulgata. — Für פרי ḫat P. ܡܢ ܦܪܝ = מפרי.

CAP. V.

V. 1. [1]) באתי לגני אחתי כלה wird in der P. folgenderweise wiederholt: ܐܬܝ ܠܓܢ ܐܚܬ. ܟܠܬ, ܐܬܝ ܠܓܢ ܐܚܬ[2]) באתי לגני אחתי כלה, באתי לגני אחתי כלה = ܟܠܬ, ܐܬܝ ܠܓܢ ܐܚܬ, באתי לגני. — אריתי (äthiopisch ሰበሰ = sammeln, lesen) P. hier richtig durch ܠܩܛ, Ps. LXXX, 13 aber durch ܪܥ. — Die in בָּשְׂמִי zu emendierende Segolatform בְּשָׂמִי vokalisiert P. בְּשָׂמַי, ܒܣܡܘܗܝ, ebenso LXX. — יערי = Seim (Luther) oder die Form des Honigs bei seinem erstén Erscheinen aus dem Bienstock übersetzt P. ܕܒܣܡܬ[3]) suavitas mea, während I Sam. XIV, 27, ܕܒܘܪܬ dafür figuriert. — רעים und

---

1) In der Ausgabe von Lee V. 2; in der Londoner Polyglotte beginnt V. 1. mit יבא und schliesst, gleich dem massoretischen Text, mit דודים; ebenso LXX u. Vulg.

2) Cod. Pococke hat dagegen nur ܐܬܝ ܠܓܢ ܐܚܬ

3) LXX hat sonderbarerweise ἄρτον μου = לחמי, ebenso die arabische Uebersetzung in der Londoner Polyglotte خُبْزِى.

דודים liest P. רַעַי, דודי = ,ܪܥܝ ,ܕܘܕܝ. — P. hat ܫܘܬܟ = ושתו für unser שתו.

V. 2. תמתי hat P. ohne Possessivendung ܬܡܬܝ = תמה; ebenso VI, 9. — קוצתי P. ,ܩܘܨܝ = וקוצתי. — Für רסיסי hat P. ,ܪܣܝܣ ܕܝ = מרסיסי.

V. 3. אטנפם P. richtig ܐܛܢܦ ܐܢܬܝ = אטנפן, weil auf רגלי bezüglich.

V. 4. שלח übersetzt P. sinngemäss ܫܒܫ = הושיט. — ומעי המו עליו. Die zarten Regungen der liebenden Seele, die sehnsuchtsvoll nach dem Gegenstand ihrer Liebe hinübersieht, die in der bilderreichen Phantasie des Orientalen sich als wehmütig klingende Töne einer Geige ausmalen [1]) (ebenso das Gefühl des Mitleids), giebt P. durch das cynische ,ܡܥܝ ܚܒܐ ܡܥܕ wieder [2]). (In ähnlicher Weise hat Vulgata: „et venter meus intremuit ad tactum ejus").

V. 5. וידי נטפו hat P. im Singular ,ܐܝܕܝ ,ܢܛܦ = ויד נטפה. — עבר übersetzt P. durch ܥܒܪ = נטפו im Plur., lässt es also auf ואצבעתי Bezug nehmen statt מור, wie es in unsrem Texte gelungener zum Vorschein tritt. — על כפות P. ,ܥܠ ܟܦ = על כף.

V. 6. חמק (Stamm unklar, vielleicht gleich dem arabischen حمق im Sinne von שנה טעם, v. Gesenius' Thesaurus übersetzt P. ܚܡܩ [3]) = נטה.

V. 7. מעלי P. ,ܡܢܝ = ממני. — החמות hat P. im Singular ܚܡܬܐ.

V. 8. השבעתי אתכם [4]) etc. v. ob. II, 7. — Für מה תגידו לו,

---

1) v. Gesenius, Thesaurus √ המה.

2) Jes. XVI, 11 und Jer. XXXI, 19 hat P. die zwar keinen Anstoss erregenden, jedoch weit hinter dem hebräischen stehenden Ausdrücke: ,ܡܫ ,ܣܦܣ ,ܟܠܟ ,ܣܒܪ ,ܟܠܟ.

3) Vergl. VII, 2 und Jer. XXXI, 21, wo das Etpeel von ܚܡܩ dafür steht.

4) LXX hat hier noch, nach Analogie von II, 7, בצבאות או באילות השדה = *ἐν ταῖς δυνάμεσι καὶ ἐν ταῖς ἰσχύσεσι τοῦ ἀγροῦ.*

welches als an die בנות ירושלם gerichtete Frage der שולמית aufzufassen ist, hat P. das imperative ܐܫܬܘܕܝ = הַגִּידוּ לוֹ [1]).

V. 9. Die in der besonderen Art der Beschwörung [2]) begründete Frage der „Töchter Jerusalems": מה דודך מדוד? die etwa den Sinn unsres familiären „was ist mit ... los"? „what is the matter with ..."? und wobei מדוד nicht übersetzt zu werden braucht [3]), übersetzt P. ܡܢܐ ܕܗܘ ܡܢ ܗܘ. P. übersetzt מדוד und zwar im Plural, fasst also die Frage als etwa eine Bitte um Angabe näherer Merkmale zum leichtern Erkennen des דוד unter all den דודים, wodurch aber die letztere Hälfte der Frage שככה השבעתנו bedeutend abgeschwächt wird.

V. 10. צח P. ܨܚܝܪ [4]). Das Weisse ist das Symbol des Reinen und Klaren und umgekehrt [5]). — דגול [6]) las P. ודגול, was sie durch ܘܒܚܝܪ = ובחור [7]) wiedergiebt. Zum Fahnenträger wird der grösste Mann oder höchste Gegenstand gewählt [8]). — P. liest mit LXX מרבבה im Plural.

V. 11. כתם (arabisch كتم, poetischer Ausdruck für Gold, wahrscheinlich wegen seiner gelben Farbe [9]) übersetzt P.

---

1) v. z. B. Die Uebersetzungen von Osterwald u. Diodati.

2) Die starke Akzentuirung von שככה השבעתנו giebt Grund genug anzunehmen, dass die Wiederholung von בצבאות או באילות השדה in dem vorhergehenden Vers, welcher in der LXX zu finden ist, auch im Texte gestanden haben muss.

3) Vergl. das talmudische מה יום מיומים, ומה גבר בגוברין, Sanhedrin 65b.

4) Ebenso Thr. IV, 7; Jes. XVIII, 4 aber fasst P. צח wegen des vorangehenden חם als identisch mit צחיח = dürr auf und übersetzt ܝܒܫܐ.

5) z. B. Ecel. IX, 8; Dan. XII, 1â.

6) Vergl. ob. II, 4.

7) Eine ähnliche Analogie besitzt die russische Sprache: знамя = Fahne, знаменитый = berühmt (eigentlich fahnentragend, dann hervorragend u. s. w.).

8) v. z. B. Jes. XXX, 17.

9) v. Michaelis, Supplementa ad Lexica Hebraica, ed. Tychsen. Aehnlich das germanische „Gold" von „Gelb" etc. und das slavische злато von желто etc.

ܐܝܟ ܕܐܒܢ = כאבן [1]). — פז (arabisch فَصّ = separavit; reines Gold) übersetzt P. lediglich ܕܗܒܐ [2]). — תלתלים, entweder eine Diminutivform von תל = Hügel, Hügelchen, oder eine Intensitätsform wie חלחלה, טלטלה, also eine Fülle von Locken [3]), scheint P. nicht verstanden zu haben und giebt es durch ܦܫܘܛܘܬ = פשוטות wieder.

V. 12. P. vergleicht nicht die Augen mit Tauben, wie es allem Anscheine nach im Text gemeint ist [4]), sondern mit den *Augen einer Taube*, als ob im Text עיניו עיני יונים zu lesen wäre; sie hat nämlich ܐܝܟ ܥܝܢܝ ܝܘܢܐ = כְּעֵינֵי יוֹנִים; v. ob. I, 15. — אפיקי P. ܐܦܝܩ, in andren Stellen durch ܦܝܬܐ, ܢܗܠܐ, v. z. B. Ez. XXXI, 12 und Joel I, 20. — רחצות P. richtig ܪܚܨܬ = הרחצות. — ישבות P. ܝܬܒ = וישבות. — מלאת übersetzt P. ܡܠܝܬ, fasst es also nicht als Parallele zu אפיקי auf (angeschwollener Bach u. drgl., v. Vulg. u. a.), sondern identifiziert es, mit den modernen Exgeten, mit מְלֵאָה = Einfassung, Ez. XXVIII, 17, welches sie ebenfalls durch ܡܠܝܬ übersetzt, da ja die Augenhöhlen den Rahmen, die Einfassung der Augen bilden. ישבות kann demnach nur auf die Augen Bezug haben.

V. 13. כערוגת הבשם las P. im Plural ܐܝܟ ܕܥܪܘܓܬ ܒܘܫܡ = כערגות הבשמים. — מגדלות מרקחים unterliess P. zu übersetzen. — שושנים P. ܫܘܫܢ ܐܝܟ = כשושנים. — נטפות P. richtig ܢܛܦ = הנטפות. — עֹבֵר lässt hier P. ganz aus, setzt aber an dessen Stelle ܢܪܕ = ונרדים, also נטפות מור ונרדים, v. ob. V. 5.

---

1) P. bedient sich noch andrer Ausdrücke zur Bezeichnung dieses Wortes, v. z. B. Ps. XLX, 10, Prov. XXV, 12, Dan. X, 5.

2) Aber v. Thr. IV, 2, Ps. XXI, 4 u. a.

3) Vergl. das talmudische חלי תלים של הלכות, Menachoth 29b.

4) So LXX, Vulgata u. a. m.

V. 14. גלילי übersetzt P. im Singular und zwar ܟܘܪܟܐ ܚܕ[1]) = כגליל. daher auch ממלאים = ܡܠܝܐ = ממלא. — בתרשיש giebt P. durch ܒܐܦ ܘܡܪܓܢܝܬܐ = אבני זהב wieder, wofür sie sich aber in den meisten Stellen richtiger des Ausdrucks ܐܒܢ ܝܩܪ[2]) bedient. — Für מעיו hat P. nicht ,ܡܥܝܗ[3]) sondern ܡܘܗܝ. — עשת, dessen Bedeutung und Abstammung nicht ganz klar ist (v. Gesenius' Thesaurus), scheint P. von עשה = machen abgeleitet zu haben, denn sie hat ܥܒܕ[4]), also מעשה שן. — מעלפת (beputzt; Raschi: מקושטת ומתוקנת בספירים wie Gen. XXXVIII, 14, wo Targum ואתקנת, P. ܐܬܬܩܢܬ haben; עלף gleich עטף und nur zufälligerweise mit עלף = עוף = ermüden, in Ohnmacht fallen gleichlautend) übersetzt P. ܥܠ ܟܦܣܐ = super sedem.

V. 15. מיסדים P. ܡܝܬܣܕܢ = המיסדים. — ארני P. hier ܡܪܢܝ, sonst gewöhnlich ܡܪܝ, v. Exod. — פז v. V. 11. — Für מראהו hat P. nicht ܚܙܘ, wie gewöhnlich, sondern ܡܚܙܗ = חזהו, wohl als passende Parallele zu שוקיו. — כלבנון P. ܟܐܝ ܕܠܒܢܢ. — בחור P. ܒܚܝܪ = ובחור, v. ob. V. 10.

V. 16. ממתקים („sweets", Kollektivname für süsse Speisen wie משמנים für fette) übersetzt P. ܚܕܘܬܐ ܕܡܠܝ = יערות מתוקות etwa. Durch ܚܕܘܬܐ übersetzt P. noch צפיחית, יערה, נפת.

---

1) V. I Reg. VI, 34 ܒܟܦܐ, Esth. I, 6 ܒܡܪܓܠ

2) v. Exod. XXVIII, 20, XXXIX, 13 u. a.; Ez. XXVIII, 13 aber ܐܟܢܦܐ, Dan. X, 6 ܟܡܐ.

3) Vergl. g. B. ob. V. 4, Jes. XVI, 11, Jon. II, 2 u. a.

4) Ebenso Ez. XXVII, 19; Jez. V, 28 *fehlt* aber dieser Ausdruck und nicht wie Gesenius bemerkt, dass P. dort עשתו „divites facti sunt" übersetze, weil sie עשרו gelesen zu haben scheint, denn P. übersetzt dadurch nur den Ausdruck ויעשירו am Schlusse des Verses 27, welcher bei ihr zu V. 28 gehört.

In Neh. VIII, 10 fehlt dieser Ausdruck in P. — וְכָלּוֹ vokalisiert P. וְכֻלָּיו, denn sie hat ,ܘܟܘܠܗ.

CAP. VI.

V. 1.[1]) Für ונבקשנו hat P. ,ܘܢܒܥܝܢ = שנבקשנו.

V. 2. הבשם hat P. im Plural ܕܒܣܡܐ = הבשמים, v. ob. V. 13. — Die Infinitive לרעות, וללקט giebt P. richttg durch die Verba finita ܘܢܠܩܛ, ܕܢܪܥܐ wieder.

V. 4. תרצה, vor שמרון die Residenz des Reiches Israel während der Regierungszeit des Königs ירבעם und seiner 5 Nachfolger (v. I Reg, XIV—XVI), fasst hier P. nicht als Eigennamen ; auf, wie sie überall zu transskribieren pflegt, sondern übersetzt es durch ܐܝܟ ܕܨܒܝܢ = כרצון; ähnlich LXX ὡς εὐδοκία statt des gewöhnlichen Θερσά, Vulgata hier „suavis" für „Thersa" und Targum: בזמן דצבותך למעבד רעותי = in tempore quo vis facere voluntatem meam. Es ist ganz unbegreiflich, wie diese alten Uebersetzungen auf eine solche sinnlose Interpretation kommen, zumal angesichts der folgenden Parallele נאוה כירושלם, welche sie korrekt wiedergeben, und des Umstandes, dass תרצה nicht zu den wenig bekannten Städten gehört und dass diese Vergleiche überhaupt der Bibel nicht fremd sind. Ja, in der Bibel werden auch, umgekehrt, Städte mit schönen Frauen verglichen[2]). — כנדגלות (zweifellos eine נפעל Form von דגל in der Bedeutung „beflaggt"; Osterwald: „comme les armées qui marchent à enseignes déployées") Uebersetzt P., ihrer Auffassung v. V. 10 getreu, ܐܝܟ ܕܒܬܝܠ = ut selecta, wie eine gewählte

---

1) P. zählt diesen Vers noch zu Cap. V, ebenso LXX und Vulg.
2) Hastings' Dictionary of the Bible, vol. IV, p. 779.

Mannschaft. Vergl. איש בחור, 2 Chr. XIV, 17 u. a. m.; siehe jedoch ob. II, 4 und Ps. XX, 6.

V. 5. שהם P. richtig ܗܢܢ = שהן, weil auf עניך bezüglich. — הרהיבני von ܗܪܗܒ = einschüchtern oder lärmen, übersetzt hier P. richtig ܐܦܪܗܢ; Ps. XXXVIII, 3 dagegen scheint sie תַּרְהִבֵנִי gelesen zu haben. — שגלשו מן הגלעד giebt P., analog IV, 1, ܗܫܠܚ ܡܢ ܛܠܥܐ ܗܠܠ = שעלה מהר גלעד.

V. 6. הרחלים erklärt P. wie קצובות (v. ob. IV, 2) ܗܠܝܙܘܢ = הגזוזות statt ܩܨܨܐ, wie gewöhnlich [1]). Ebenso LXX. — שעלו P. im Singular, also auf die Herde bezogen, obgleich שכלם folgt, welches sie richtig ܗܫܟܠ = שכלן übersetzt; ob. IV, 2 hat sie ܗܫܠܚ. — בהם P. richtig ܒܗܢ = בהן.

V. 8. המה P. richtig ܗܢܘ = הנה. — אין מספר übersetzt P. ܗܠܐ ܡܛܠ ܕܠܝܬ ܠܗ = אשר אין להן מספר statt ܕܠܐ ܡܢܝܢ wie gewöhnlich (v. z. B. Ps. CIV, 25).

V. 9. ברה liest P. וברה und übersetzt ܒܚܝܪܬܐ = et electa, leitet es also von ברה = ברר = auswählen ab, wie I Sam. XVII, 8 (ברו לכם איש). In dem folgenden Verse aber, wo aus dem Zusammenhang klar ersichtlich ist, dass ברה die Bedeutung „pura" zu Grunde liegt, hat P. ܕܟܝܝܐ. Aehnlich LXX ἐκλεκτή und Vulgata „electa", aber in beiden Stellen gleich. — Sowohl ויאשרוה als ויהללוה giebt P. durch ܘܫܒܚܘܗܝ wieder, obwohl sie das erstere durch ܘܐܡܪܘ ܠܗ ܫܦܝܪ, wie Proverb. XXXI, 28, ausdrücken könnte.

V. 10. הנשקפה kann sowohl aktiv als passiv aufgefasst werden, „sehen", „gesehen werden", „aussehen", da נשקף in beiden Bedeutungen gebraucht wird (vergl. Jud. V, 23, und Num. XXI, 20). P. entscheidet sich für die erstere Bedeutung und übersetzt ܕܡܬܚܙܝܐ. — נדגלות übersetzt hier P. mit ܪܒܒܘܬ = רבבות. P. scheint zu dieser Uebertragung durch

1) v. z. B. Gen. XXXI, 38.

den Ausdruck דגול מרבבה (ob. V. 10), verleitet worden zu sein. Aus dem erwähnten Passus („der Beflaggte aus zehntausend") lässt es sich erraten, dass die Zahl der unter einer Fahne versammelten Krieger sich auf zehntausend zu belaufen pflegte, und so fasst hier P. כנדגלות als „Zehntausend-Mannschaften" auf, die ja allein befähigt sind, von einer Fahne geleitet zu werden. Ob. V. 4 bedient sich aber P. eines andren Ausdrucks.

V. 11. אנוז hat P. im Plural ܐܢܘܣ = אנושים. — Das in diesem Vers zweimal vorkommende לראות übersetzt P. einmal durch den Infinitiv ܠܡܚܙܝ, das andre mal durch das verbum finitum ܘܢܚܙܐ. — Für באבי hat P. den Singular ܒܐܒ = באב, für den Singular הנחל dagegen den Plural ܕܢܚܠ = הנחלים. — In הנצו für ההנצו mit השאלה ה׳ tritt in P. die Frage deutlich hervor; sie hat nämlich ܗܠ ܢܨܘ = ואם הנצו.

V. 12. Für ידעתי hat P. ܝܕܥܬ = ידעה, welches sie mit נפשי verbindet: שמחתני, לא ידעה נפשי etc. — Statt מרכבות hat P. ܒܡܪܟܒܬ = במרכבת. — Das vielfach gedeutete [1]) עמינדיב fasst P. nicht als nomen propr. wie עמינדב auf, sondern übersetzt es durch ܥܡܐ ܕܡܙܕܡܢ = populi parati, wodurch der Sinn noch mehr verdunkelt wird. Für נדיב hat hier P. ܕܡܙܕܡܢ, abweichend von dem gewöhnlichen Gebrauch der Ausdrücke ܢܕܝ, ܐܙܕܡܢ u. drgl.

CAP. VII.

V. 1. [2]) ונהזה übersetzt P. ܘܢܚܙܐ, für תחזו aber hat sie ܬܚܙܘܢ. Eine entgegengesetzte Tendenz offenbart P. ob.

1) v. Reuss' Altes Testament v. 301 ff.

2) In P. hehört die erste Hälfte des Verses noch zu Cap. VI, wo sie Vers 12 bildet; Cap. VII beginnt mit מה תחזו. (Ebenso LXX und Vulgata).

VI, 9, wo sie zwei hebräische Ausdrücke durch *einen* syrischen wiedergiebt. — כמחלת המחנים giebt P. durch ܗܘ ܕܢܚܬ ܘܗܘ ܕܡܨܥ ܐܝܟ ܡܚܢܐ ܐܝܟ = qua descendit sicut chorus et ut choruṣ castrorum wieder. P. scheint, מחנים sich, mit LXX, Vulgata und den meisten rabbinischen Kommentatoren, wahrscheinlich wegen des bestimmten Artikels [1]), als ein Dual von מחנה = Lager erklärt zu haben und nicht als nomen proprium der unter diesem Namen wohlbekannten gadischen Stadt (v. I Chr. VI, 65), wie die neueren Exegeten, vielleicht mit Recht, meinen, ohne jedoch die erstere Ansicht mit Erfolg bekämpfen zu können, da uns absolut nichts über einen Tanz, der in מחנים ausgeführt worden wäre oder von dieser Stadt seinen Namen abgeleitet hätte, bekannt ist.

V. 2. פעמיך übersetzt hier P. ܪܓܠܝܟ, wofür sie sich sonst der mehr passenden Ausdrücke ܟܣܝܬܟ, ܟܣܠܝܟ etc. bedient. — בת נדיב übersetzt P. ܒܪܬ ܡܚܒܒܐ ܗܘ [2]) = filia parati; v. ob. VI, 12. — Für חמוקי (v. ob. V, 6) hat P. ܘܝܘܠܦ = et forma, was sie aus dem Sinne erraten zu haben scheint, da sie die richtige Bedeutung des Wortes unmöglich ergründen konnte. Aehnlich LXX ῥυθμοὶ. — חלאים giebt hier P. durch ܫܘܝܐ wieder, Prov. XXV, 12 aber durch ܫܘܝܐ und Hos. II, 15 durch ܟܪܟܫܐ.

V. 3. הסהר (syrisch ܣܗܪܘܢܐ) giebt P. nicht wie ירח, לבנה [3]) durch das entsprechende syrische ܣܗܪܘܢܐ wieder, sondern durch ܗܟܘܟܒ = rotunda (שרך אגן הָעָגול), was jedoch den Sinn nicht beeinträchtigt. Vielleicht las P. הסחר von סחר =

---

1) Grätz: Schir Ha-Schirim etc.

2) LXX fasst נדיב als nomen propr. auf.

3) v. z. B. VI, 10, Deut. XVII, 3.

circumire. — אל יחסר המזג übersetzt P. ܠܐ ܢܬܦ ܟܦ ܡܙܓ = שלא יחסר בו המזג. — סונה P. richtig ܣܘܢܐ = הסונה.

V. 4. Nach צביה hat P. noch ܪܥܝܐ ܕܒܫܘܫܢ = הרעים בשושנים. In der Vorlage der P. scheint demnach Vers 5 von Cap. IV hier ganz reproduziert gewesen zu sein.

V. 5. Für בחשבון had P. richtig ܕܚܫܒܘܢ = של חשבון. — בת רבים, ein Stadtthor in חשבון, wegen des grossen Verkehrs so genannt [1]), überträgt P. wörtlich ܒܬ ܣܓܝܐ; ähnlich LXX θυγατρὸς πολλῶν und Vulgata „filiae multitudinis." — צופה פני P. ܕܨܦܝܐ ܠܩܒܠ = צופה אל פני, wegen der dem Sinne zu Grunde liegenden Richtung mit ל verbunden.

V. 6. Für ודלת hat P. den Plural ܘܕܠܬܐ = et intexti crines. — ודלת ראשך כארגמן מלך אסור ברהטים akzentuiert P. so, dass כארגמן im stat. constr. zu מלך steht und אסור sich auf ארגמן bezieht, wodurch folgender Sinn entsteht: „et intexti crines capitis tui, sicut purpura regis alligata stadiis"; ebenso Vulgata: „et comae capitis tui, sicut purpura regis vincta canalibus", Luther u. a. Der massoretische Text trennt jedoch ארגמן von מלך durch אתנחתא, wofür die Vokalisation (אַרְגְּמַן statt אַרְגָּמָן im stat. constr.) und vor allem das Versmass spricht:

ראשך עליך ככרמל
ודלת ראשך כארגמן
מלך אסור ברהטים.

ברהטים übersetzt P. durch das gleichlautende ܒܪܗܛܝܡ, das hier ebenso dunkel ist wie der hebräische Ausdruck.

V. 7. Für das zweite מה hat P. ܡܐ = ומה. — אהבה P. ܐܗܒܬ ; v. ob. II, 7. — בתענוגים scheint P. sich als eine kontraktion von בת תענוגים erklärt zu haben, denn sie hat dafür ܒܬ ܬܥܢܘܓܝܢ.

---

1) A. Jones: The Proper Names of the Old Testament Scriptures, London, p. 60.

V. 8. זאת P. ܗܕܐ = וזאה.

V. 9. אחזה P. ܐܚܙܐ = ואחזה. — Die verstärkende Partikel נא unterliess P. durch das entsprechende syrische ܢ wiederzugeben, dagegen richtig ob. III, 2.

V. 10. הולך P. richtig ܕܗܘܠܟ = דהולך. — למישרים P. ܠܡܫܪܝܡ, aber v. ob. I, 4. — דובב, mit דבה = דבר = reden oder mit זוב = fliessen nahe verwandt [1]) übersetzt P. ܡܬܚܒܫ = מַמְנִיעַ = agitans. — שפתי ישנים scheint P. שְׂפָתַי (שִׂפְתוֹתַי) וְשָׁנָי gelesen zu haben, denn sie hat ܫܦܬܝ ,ܫܢܝ. Ähnlich LXX *χείλεσί μου καὶ ἀδοῦσιν* und Vulgata in III Person „labiisque et dentibus illius."

V. 12. לכה P. ܐܬ = בא. — Für den Accusativus loci (השדה) hat P. richtig ܠܚܩܠ. — בכפרים hat P. im Singular ܒܟܦܪ = בכפר.

V. 13. נשכימה P. ܢܫܟܝܡܐ = ונשכימה. — לכרמים hat P. im Singular ܠܟܪܡ = לכרם. — פתח las P. ופתח und übersetzt sinngemäss ܘܦܬܚ. — הסמדר v. ob. II, 3. — הנצו P. ܗܢܨܘ = והנצו. — דודי übersetzt P. ,ܝܕܝ, v. ob. I, 2. — לך hat P. richtiger vor את דודי.

V. 14. גם ישנים übersetzt P. ܕܚܬܨܡ statt ܐܦ ܚܬܨܡ.

CAP. VIII.

V. 1. יונק übersetzt P. durch das Hiph'il ܐܝܢܩ = הניקו. — In אמי schiebt P. ein ר ein, wodurch das aramäische אמרי (כבש = אמרא) erhalten wird. Der Sinn des Verses wäre demnach: מי יתנך כאח לי הניקו שדי אמרי, = quis te det fratrem mihi; lactarunt ubera mea agnos meos. שָׁדַי vokalisiert P.

---

1) רשי verbindet beide Stämme und stimmt daher auch mit der Erklärung der P. überein: „דובב מרחיש פרו"מיר בלע"ז ויסודו לשון דבור" (frémir)

שָׁבִי, wodurch an Stelle des stat. constr. die Possessivform tritt. — גם לא P. ܠܐ, v. ob. VII, 14. — יבזו לי übersetzt P. ܢܚܫܘܢ. Sie hat dafür noch eine Menge andrer Ausdrücke, vergl. z. B. V. 7, Prov. VI, 30, XXIII, 22.

V. 2. אביאך P. ܐܝܟܠ = ואביאך. — Für תלמדני hat P. ܘܐܬܠܡܕ ܠܝ = ולחדר הורתי, als Parallele zu III, 4. Ähnlich LXX καὶ εἰς ταμεῖον τῆς συλλαβούσης με. — מקי ; P. las מיני für מין. — הרקח P. ܒܫܡܐ, v. ob. II, 14. — מעסים (mustum, Most) las P. ומעסים und giebt es durch ܫܠܝܠ (Süssigkeiten, wie Jud. IX, 11) wieder; ebenso Joel IV, 18, Am. IX, 13; Joel I, 5 aber hat P. schlechthin ܚܡܪ und Jes. XLIX, 26 richtig ܕܡܝܟܝ. — רַמְנִי vokalisiert P. רַמָּנִי, denn sie hat ܕܪܡܢ.

V. 4. השבעתי אתכם etc., v. ob. II, 7. — ... ומה ... מה hier zur Bezeichnung eines Verbots [1]) wie Job XXXI, 1, übersetzt P. wie אם, v. ob. II, 7, III, 5, durch ... ܐ ... ܐ.

V. 5. עלה P. richtig ܕܣܠܩ = העלה. — מתרפקת las P. ומתרפקת. — Für das erste שמה hat P. ܗܟܐ = ושמה. — חִבְּלָתְךְ übersetzt P. richtig ܚܒܠܬ in fem., da es sich offenbar auf Sulamith bezieht; ebenso אִמֵּךְ ܐܡܟ und יְלָדָתְךְ ܘܝܠܕܬܟ. — חבלה las P. חבלתך nach Analogie der vorangehenden Strophe.

V. 6. Das erste כחותם übersetzt P. ܟܚܬܡ = חותם, das zweite aber ܟܚܬܡ ܐܝܟ = וכחותם. — קשה P. ܩܫܐ = וקשה. — רשפיה רשפי (vergl. aramäisch רשפא, samaritanisch ⟨ = flamma) [2]) übersetzt P. durch ܒܪܩ ܘܢܘܪ = Blitze, Strahlen. In den andren Stellen der Bibel, wo dieser Ausdruck noch vorkommt, bedient sich P. der Ausdrücke

---

1) Gesenius-Kautzsch's Hebräische Grammatik, 26. Aufl., § 150^{d} 1.
2) v. Gesenius, Thesaurus l. hebr. et chald. etc.

ܫܠܗܒܬ ܝܐ ,ܫܠܗܒܬ ,ܫܠܗܒ ,ܫܠܗܒ [1]). — שלהבתיה (*ein* Wort nach der מסורה und, wie מרחביה (Ps. CXVIII, 5), wahrscheinlich eine Intensitätsform [2]), oder getrennt zu lesen שלהבת יה, wie es nach Kennicott in 116, nach De Rossi in 114 Manuskripten zu finden ist) [3]), übersetzt P., weder mit der einen noch mit der andren Lesart im Einklang, durch ܫܠܗܒܡܠܟܐ, wie gewöhnlich שלהבת. (Ebenso במרחביה, Ps. CXVIII, 5, schlechthin ܒܪܚܒܐ).

V. 7. בוז יבוזו לו übersetzt P. ܡܚܫܒܝܢ ܠܗ ܕܠܐ, v. ob. V. 1.

V. 9. טירת (von טור = תור = umgeben) übersetzt P. ܕܠܬܐ = pinnae, in andren Stellen durch ܫܠܦ, ܕܠܬ ܕܒܝܬܐ u. a., z. B. Num. XXXI, 10, Ps. LXIX, 26. — לוח ארז hat P. im Plural ܐܪܙܐ ܕܦܠܐ = לוחות ארזים.

V. 10. כמגדלות hat P. ohne כ; ܡܓܕܠܬ = מגדלות.

V. 11. בבעל המון [4]) wird in P. nicht als Eigenname transskribiert, sondern wird durch ܒܥܠ ܡܒܝܐ = ופריו רב übersetzt. Ähnlich Vulgata: »Vinea fuit pacifico in ea, quae habet populos." — Für נתן hat P. ܢܬܬ = נתתי. — יביא P. ܢܬܢ = נתן.

V. 12. לנטרים את übersetzt P. richtig ܠܢܛܪܝ = לְנֹטְרֵי, v. ob. I, 6. — פריו scheint P. ohne Possessivendung gelesen zu haben, denn sie hat ܦܐܪ.

V. 13. Für היושבת hat P. ܝܬܒܝܢ ܕܒܝܬ = היושבים. —

---

1) v. z. B. Deut. XXXII, 24, Habakuk III, 5, Job V, 7, Ps. LXXVI, 4, LXXVIII, 48.

2) So Osterwald: „une flamme très véhemente", Diodati: „fiamma grandissima", die Anglikanische Bibelübersetzung: „a most vehement flame". Luther übersetzt wörtlich: „und eine Flamme des Herrn".

3) Clarke's Commentary on the Old Testament etc.

4) Hasting's Dictionary on the Bible: „perhaps for בעל חרמון". Nach Rosenmüller mit בעל נר oder Heliopolis identisch.

חברים lässt P. ausfallen. — מקשיבים hat P. ܡܨܝܬ̈ܐ = ומקשיבים. — לְקוֹלֵךְ las P. לְקוֹלְךָ, denn sie hat ܠܩܠܟ. Der Vers lautet demnach: הַיוֹשֶׁבֶת בַּגַּנִּים מַקְשִׁיבִים לְקוֹלְךָ הַשְׁמִיעֵנִי.

V. 14. ברח übersetzt P. ܐܬܦܪܥ statt des gewöhnlicheren ܗܪܘ, wie סב in dem gleichlautenden Verse II, 17. — ודמה P. ܘܕܡܐ = וְדְמֵה. — Für או לעפר hat P. ܘܠܥܦܪ = ולעפר, abweichend von ihrer Übersetzung in II, 17.

ܠܥܦܪ ܕܒܣܡܐ ܕܒܝܬ ܐܠܗܐ. ܘܕܡܐ, ܐܘ ܠܥܦܪ ܕܒܣܡܐ.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

AUG 9 '57 H

DUE SEP '68 H

CANCELLED

2064 .D69